



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Seite oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Kassende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen.

An die Ortsvorsteher.

Bei der diesjährigen Oberfeuerschau wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in sämtlichen Gemeinden die Reibzündhölzchen von den Käufern und Krämern nicht in feuer-sicheren Gefäßen aufbewahrt werden, weshalb die Ortsvorsteher veranlaßt werden, diese Gewerbetreibende auf die Ministerial-verfügung vom 15. Juni 1877 (Regbl. S. 144) aufmerksam zu machen, und ihnen zu eröffnen, daß die Localfeuerschau bei ihrer Herbstvisitation die Ausführung controlire.

Welzheim, den 11. September 1884.
S. Oberamt.
 Kirchgraber.

Welzheim.

Reichstagswahl betreffend.

Nachdem die erforderlichen Formularien für Anlegung der Wählerlisten der Ortsvorsteher nebst Anhängebogen zu-gegangen sind, ist Bescheinigung hiefür einzusenden.

Die Wählerlisten sind unter Leitung des Gemeinderaths (resp. Theilgemeinderaths) durch den Ortsvorsteher (bezw. den betr. Anwalt) mit Zuziehung des Rathsschreibers, und wo der Ortsvorsteher zugleich Rathsschreiber ist, des Gemeindepflegers für jede Theilgemeinde doppelt zu entwerfen.

Das eine Exemplar ist als **Hauptexemplar**, das andere als **Zweites Exemplar** der Reichstagswählerliste 1884 zu bezeichnen, auch auf jedem die Ziffer des Wahlbezirks zu bemerken, nachdem sie bekannt gegeben sein wird.

In die Wählerlisten sind alle in der Gemeinde wohnen- den Angehörigen des deutschen Reichs, welche das 25. Lebens-jahr zurückgelegt haben, und nicht nach §. 2 u. 3 des Reichs-wahlgesetzes ausgeschlossen sind, in alphabetischer Ordnung auf-zunehmen.

Wegen Berichterstattung über die Listenanlegung wird auf das Bezirksamtsblatt No. 142 nochmals hingewiesen.

Die Sendungen in Reichstagswahl-sachen sind als Porto-pflichtige Staats-beziehungsw. Gemeinbedienst-sachen zu declariren.

Den 12. September 1884.
S. Oberamt.
 Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart, 12. September. Zur Statistik der evan-gelischen Landeskirche in Württemberg im Jahr 1883 theilt der „St.-Anz.“ Folgendes mit: Nach einer auf Grund von pfarramtlichen Aufzeichnungen gefertigten Zusammenstellung wurden im Kalenderjahr 1883 49,925 Kinder evangelischer Eltern geboren, darunter außerehelich 8,60 Proz. Von diesen wurden getauft 48,711=97,57 Prozent. Ungetauft blieb 1214=2,43 Proz. Ehen wurden geschlossen 8862, und zwar rein evangelische 8215; gemischte 647. Hiervon wurden kirch-lich getraut 8651=97,62 Proz., und zwar von rein evang. Paaren 8078; von gemischten 573. Von den gemischten Paaren wurden evangelisch getraut 392, katholisch 181. Ohne kirchliche Trauung blieben 211 Ehen = 2,38 Proz.

Abgesehen von der Hauptstadt Stuttgart beträgt der Landes-durchschnitt der ohne kirchliche Trauung gebliebenen Ehen 0,96 Proz. Gestorben sind 33,461 evangelische Gemeindeglieder. Davon wurden kirchlich beerdigt 27,512=82,22 Proz. Konfirmirt wurden 29,228 Kinder, darunter 442 aus gemischten Ehen. Die Zahl der Kommunikanten belief sich auf 730,664. Auf 100 Evangelische kamen im Verhältnis zur evangelischen Gesamtbevölkerung 53,66 Kommunikanten. Uebertritte zur evangelischen Kirche fanden statt 100, und zwar von Katholiken 34, Dissidenten 65, Israeliten 1. Aus-getreten sind 218 Personen, und zwar zur katholischen Kirche 45, zu den Dissidenten 173. Der Gesamttertrag der für besondere kirchliche Zwecke angeordneten Kollekten berechnet sich auf 67,064 Mark.

Stuttgart, 11. September. Ein neun- und ein elf-jähriger Knabe spielten gestern auf einem Bauplatz in der Schlosserstraße, indem der eine mit einer Haue aufhieb, die der andere in einem kleinen Schutafarren abführte. Die- bei wurde der sich blickende neunjährige Julius Schwab von seinem Spielgenossen mit der gerade erhobenen Haue unglück-licher Weise mit dem scharfen Theil auf den Hinterkopf getroffen und erhielt einen bedeutenden Schädelknochenbruch, wobei Lebensgefahr nicht ausgeschlossen sein dürfte.

Die israel. Gemeinde in Stuttgart feiert in diesem Jahre drei Jubiläen 50jähriger Amtsthätigkeit, nämlich am 15. Oktober das des Kirchenraths Rabb. Dr. Wassermann, einige Monate später die des Kantor Eichberg und des Kirchen-pflegers Stern.

Hall, 11. September. Am 21. und 22. wird auf der hies. Schießstätte ein Preisschießen abgehalten, zu dem alle Schützen und Schützenfreunde freundlich eingeladen sind.

Aus Tübingen, 10. September wird geschrieben: Nicht geringes Aufsehen erregte in der ganzen Stadt die erfolgte Suspension des Zollverwalters Teufel vom Amte wegen begangener Handlungen, die allgemeines Uergerniß gaben.

Im Steinlachgebiet findet man gegenwärtig zum zweiten Mal in diesem Jahre blühende Kartoffeln. Die den Sommer über gewachsenen treiben in Folge der anhaltenden feuchten und doch warmen Witterung neue Knollen, welche aber höchst wahrscheinlich nicht mehr zur Reife kommen werden. Namentlich ist dies der Fall bei den späteren Sorten. In Aedern mit gutem Untergrund zeigen sich auch schon wieder kränke Kartoffeln; die Kräuter werden seit eini-gen Tagen schwarz und verbreiten einen üblen Geruch.

Am 10. September fand in Ebingen die 16. Plenarversammlung der württembergischen Gewerbevereine statt. Auf derselben wurde die Anwerkhalt von Kleinrentnern im Kleingewerbe eingehend besprochen. Ebenso die Dampfer-subvention, für welche sich die Versammlung in einer Reso-lution aussprach. Bezüglich der Besteuerung der Konsum-vereine wurde eine Bitte an die Staatsregierung beschlossen. Auch die Besteuerung des Hansirhandels und der Gewerbelager kam zur Sprache im Sinne einer Erhöhung derselben. Endlich wurde eine Resolution genehmigt, welche dahin geht, die Quartaltermine Lichtmess, Georgi, Jakobi und Martini mögen in Zukunft festlich auf 1. Februar, 1. Mai, 1. Aug.

und 1. Nov. festgesetzt werden. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Urach bestimmt.

— In Obersulmendingen Da. Biberach wurde ein 2 1/2-jähriges Kind, ein Mädchen, vermisst und aus dem Gullenloche hinter dem Hause todt herausgezogen. Die Eltern werden allgemein bedauert; möge der Unfall zur Vorsicht mahnen.

— Die in Wiesbaden tagende Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins beschloß, die grobe Liebesgabe von 17,500 Mark der Gemeinde Weisbriach in Kärnthn zuzuwenden.

— Der Rathgeber'schen Waggonfabrik in München ist von der chinesischen Regierung der Auftrag zu Theil geworden, für die chinesische Armee eine größere Anzahl von Saffetten in kürzester Frist zu liefern.

— Rheinland und Westphalen werden in diesem Monat glänzende Tage sehen. Höchstwahrscheinlich wird sich mit dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck nahezu das gesammte königliche Staatsministerium bei dem Ständesest in Düsseldorf befinden.

Berlin, 11. September. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Abend 6 Uhr 30 Min. im besten Wohlbeyn mit der Fürstin Bismarck von Varzin hier eingetroffen. Er wird am kommenden Sonntag mit dem Kaiser zur Dreikaiser-Zusammenkunft fahren, und von da, wenn sein Gesundheitszustand es erlaubt, dem Kaiser zu den rheinischen Herbst-Manövern folgen.

— Wie verlautet, wird für den Kaiser ein neuer Wagen gebaut, dessen oberer Theil mit Glaswänden versehen wird. Auf diese Weise würde es dem Monarchen möglich werden, Manövern, Paraden und anderen öffentlichen Vorgängen selbst bei ungünstigem Wetter beizuwohnen.

— Der „Köln. Itz.“ wird aus Berlin „auf Grund unzweifelhaft verlässiger Informationen“ mitgetheilt, daß der preussische Gesandte bei dem Vatican, Herr von Schlözer, um die Mitte dieses Monats auf seinen Posten in Rom zurückkehren werde und daß die preussische Regierung nach wie vor der römischen Kurie die verächtlichste Gesinnung entgegenbringt und einen Bruch mit derselben nicht entfernt herbeizuführen beabsichtigt.

— Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. September sind die auf der Insel Java belegenen Hafenplätze als choleraverdächtig und die Hafenplätze der Insel Puerto-Rico als eines nicht nur auf sporadische Fälle sich beschränkenden Ausbruches des gelben Fiebers verdächtig anzusehen.

Frankreich. Paris, 11. September. Ein Mitarbeiter der „France“ hatte eine Unterredung mit Ferry, aus der folgende Punkte bemerkenswerth sind. Ferry erklärte: „Ich habe noch keine Nachricht von der amtlichen Kriegserklärung Chinas an Frankreich erhalten, China scheint auch gar keine Lust zu dieser Erklärung zu haben, sondern begnügt sich damit, uns die Kohlenvorräthe abzuschneiden. Die Erzählungen der englischen Blätter verdienen keinen Glauben; ich bedauere diese Haltung, die mit den herzlichen Beziehungen zwischen beiden Regierungen nicht im Einklang steht. Ich halte den Frieden mit England für beide Mächte und Europa als ein gleich kostbares Gut. Das Gegentheil wäre ein Unglück für die ganze Welt. Admiral Courbet hat als Seemann gehandelt. Er hatte den Befehl, einen nachdrücklichen Stoß auszuführen und hat ihn zur Ehre Frankreichs und aller civilisirten Völker ausgeführt.“ Ferry gestand dann ein, daß die französische Fahne in Futschien auf große Schwierigkeiten gestoßen, doch sei Königling, „ein neues Indochina“, der Opfer werth. Nach einigen Bemerkungen über die Kolonialpolitik ging Ferry zu den Beziehungen zu Deutschland über und sagte: „Ich hoffe, daß Sie nicht ein Wort glauben von den Gerüchten betreffs Hollands. Deutschland hat nicht den Ehrgeiz, den man ihm zuschreibt; es ist viel mehr beschäftigt mit der Gründung von Kolonien, als mit anderen Dingen. Unsere Beziehungen zu Deutschland sind ausgezeichnet, ja die besten von der Welt!“ In Betreff der Antwort, die der äusseren Liaison zu erteilen sei, erklärt Ferry: „Es ist kein Grund zur Einberufung der Kammern vorhanden, China hat den Krieg nicht erklärt und die Regierung verfügt über hinreichende Geldmittel, um ihre Angelegenheiten zum Ziele zu führen.“

— Der, wie jüngst gemeldet wurde, in den franz. See-

alpen verhaftete „preussische Spion“ ist, wie jetzt berichtet wird, ein Oesterreicher, Namens Ferdinand Buttner, 26 Jahre alt. Er hatte eine etwa 3 Meter lange Rolle bei sich, aus einzelnen Blättern zusammengeliebt und die Wöbengefaltung eines Theils der Grenze „bis in ihre kleinsten Einzelheiten“ enthaltend. Wenn Buttner ein Spion wäre, so hätte er vermuthlich seine Blätter einzeln gelassen und erst daheim zusammengeliebt.

Italien. In der neapolitanischen Bevölkerung ist die Panik auf den höchsten Grad gestiegen. Prozessionen durchziehen barsuk, laut betend, die Stadt. An den Straßenecken knien Hunderte vor den Heiligenbildern. Die Geschäfte stocken, viele Läden sind geschlossen. Ein Mangel an Aerzten, Mediziniern und Todtengräbern wird fühlbar.

— Der König von Italien hat den Choleraerkranken in Neapel 300,000 Lire gespendet.

Rußland. Petersburg, 12. September. Herr v. Giers, Minister des Auswärtigen, ist heute um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags nach Warschau abgereist.

Amerika. New York, 12. September. Zwischen der Regierung der Auswanderungs-Commission, dem Agenten der White Star Linie und des Norddeutschen Lloyd wurde ein Abkommen vereinbart, wonach die Einwanderer in Castle Garden landen dürfen und dort untersucht werden. Die Dampfer-Compagnien verpflichten sich, mittellose Personen, bestrafte Verbrecher und Geistesranke zurückzuschicken oder der Regierung die entstandenen Kosten zu vergüten.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

Alle seine Hoffnungen glaubte er in diesem Momente zertrümmert zu sehen; ihm blieb nichts als die Trennung, als ein Scheiden ohne die Hoffnung des Wiedersehens, ohne die Erfüllung seiner heißen Wünsche, die er in diesem Augenblicke als begraben betrachten mußte.

Sein Antlitz mußte ein treuer Spiegel seiner Gedanken sein, denn Alice, die ihre Augen mit einem Wonneschauer an den männlich schönen Zügen des jungen Mannes haften ließ, suchte bei dem finsternen, trüben Blicke, den er auf sie warf, zusammen und die Wangen, die bei seinem Erscheinen sich mit Purpur gefärbt, wurden bleicher und bleicher.

Die zarte Gestalt erbebte und erst als Willy, dem in seiner frohen Stimmung die heftige Erregung des jungen Mannes, die Erschütterung seiner Schwägerin entging, auf den Wunsch seiner Gattin die Vorstellung begann, als der Name Lind, den sie längst kannte und bewunderte, an ihr Ohr klang, flog ein schwaches Lächeln über ihren Mund und mit einer hastigen Bewegung wandte sie sich von Georg weg zu Wenzel Swoboda, der ein interessirter Zuschauer des ganzen Vorfalles gewesen war.

Mit einem wunderbarlich gemischten Gefühle leistete Georg der Einladung Annibells, an ihrer Seite Platz zu nehmen, Folge, lauschte er ihren Worten und bald war er so vertieft in das Gespräch mit ihr, daß er fast sein Leid vergaß und nur dem wonnigen Gedanken, endlich, endlich wieder das süße Gesicht der Schwester zu sehen, ihre Sprache zu hören, Raum gab und dabei nicht bemerkte, wie Alice immer zerstreuter, immer unruhiger wurde, wie sie nur mit Ausbietung aller Seelenkräfte dem Geplauder Swobodas Gehör schenkte, der ihr erzählte, daß er, als er sich nach vielen Wochen damals in das Hotel zum blauen Stern begeben, um den gn. Schawl des Freundes zu holen, ein neuer Portier dagewesen wäre, der über die abgereisten Herrschaften keine Auskunft zu geben wußte, „trotzdem wir, mein Freund und ich,“ setzte er mit einer Verbeugung hinzu, „Alles anboten, um zu erfahren, ob Ihnen, gnädiges Fräulein, auch der Unfall nichts geschadet habe.“

Während Georg sich willenlos dem Zauber überließ, den die lang entbehrte Gegenwart Annibells auf ihn ausübte, während Alice den lebhaft wechselnden Gesichtsausdruck des jungen Mannes mit seltenem Unbehagen beobachtete, da er, nach ihrer Meinung, den Worten seiner schönen Nachbarin allzu interessirt lauschte, regten sich, zu ihrer eigenen Verdamm-

ung, in ihrer Brust Gefühle, die sie nur mit den häßlichen Namen Neid, Eifersucht, Mißgunst bezeichnen konnte.

Sie war ihr die Schwester liebender, verführerischer erschienen, als jetzt, wo sie in lebhaft anregender Unterhaltung, das wundersüße unschuldige Geücht vor Freude strahlend, in fast kindlicher Heiterkeit, mit dem fremden, jungen Mann so bekannt, so harmlos plauderte, als kenne sie ihn zeit-lebens; o — und sie machte Eindruck auf den, der so ur-plötzlich vor den überraschten Augen des Mädchens erschienen war; er hatte nur Sinn, nur Augen für Annibell, sie selbst wurde von ihm übersehen, existierte nicht für ihn.

Ihr junges, stolzes Herz häumte sich gegen das Gefühl auf, das sie so lange in sich für diesen Mann gehegt, den sie nur einmal, in dem furchtbarsten Momente ihres Lebens gesehen, den sie aber, das fühlte sie jetzt noch deutlicher denn je, lieben, unglücklich lieben mußte.

Hein und Gäßfeld, welche die kleine Episode aus Georgs Leben nicht kannten und daher auch die kurze Szene, die sich in wenigen Minuten vor ihnen abgespielt hatte, nicht recht begriffen, rissen Alice aus ihrem schmerzlichen Gedankengange in die Wirklichkeit zurück.

Das reizende Mädchen übte ihre Anziehungskraft auf die beiden Künstler aus und neugierig, in welcher Beflehung Georg und Swoboda zu ihr standen, traten sie dem jungen Paare näher und Gäßfeld meinte, die Hand auf Swoboda's Schulter legend mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung:

„Willst Du nicht so gut sein und auch uns der Dame vorstellen?“

Eine leichte Verlegenheit malte sich in Wenzels Gesicht, als er erwiderte:

„Ich weiß nur, daß das gnädige Fräulein die Schwester des Hausherrn oder der Dame des Hauses ist und kann daher nur Eure Namen nennen, also —“

„Ich heiße Alice Bredo-Niedel,“ entgegnete sie leicht er-röthend, „und bin die Stiefschwester der Frau Goldmann, mein Schwager hat in der Freude des Wiedersehens vergessen, meinen Namen zu nennen, ich habe also das Vergnügen —“

„Hier dieser junge Mann ist Arnold Hein, dieser Paul Gäßfeld,“ stellte Swoboda lachend vor, „unbedingt Ihnen, mein gnädiges Fräulein, bereits durch zahllose Compositionen und Recensionen aller Art bekannt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Wien, 9. September. In Goeding hat Samstag Nachts ein großer, mit hochgradiger Wuth behafteter Hund furchtbares Unglück angerichtet. Nachdem derselbe in einem Orte zwei Personen gebissen, rannte er über die Felder nach Goeding, kam zuerst in die Schänke, biß den Wirth in das Handgelenk, sprang ihm dann ins Gesicht und riß ihm die Unterlippe und Fleischtheile des Kinnes weg. Hierauf rannte er auf den Perron des Bahnhofes, wo eben die Passagiere in den Zug einsteigen wollten, und verletzte dort sechs Personen, darunter zwei Bahnbefriedigte, sowie einen Gendarm und einen Ulanen-Unteroffizier, welche die Bestie tödten wollten. Der Gendarm wurde in das Garnisonsspital nach Brünn gebracht, drei andere Personen wegen der erlittenen schweren Verletzungen, welche eine operative Behandlung notwendig machten, nach Wien in ein hiesiges Spital gebracht.

— London, 9. September. Bei dem Sturm, welcher am 5. ds. über der Küste von Schottland wüthete, gingen 4 Fischerboote zu Grunde; dieselben hatten zusammen eine Besatzung von 23 Personen.

— Bei der Ueberfahrt in Város-Namény a. d. Theiß, (Rußland) ereignete sich vor einigen Tagen ein furchtbares Unglück. Mehr als hundert Personen, meist russische Wall-fahrer, gelangten auf dem Heimwege von Maria Pöcs um 11 Uhr hier an zur Ueberfahrt. Die betrunkenen Schiffs-leute unterließen es, die Fähre zu befestigen, und vergrößerten die Verwirrung noch dadurch, daß sie das etwas unruhige Volk noch mit Schlägen traktirten. Als die Fähre schon voll war, wollte ein Mann noch mit seinem Wagen auf dieselbe. In demselben Momente jedoch ging die Fähre sammt der darauf befindlichen Menge in Folge des Uebergewichtes unter. Markerschütternde Schreie durchzitterten die Luft und angefaßt dieses schrecklichen Unglücksfalles brachen auch die am Ufer Stehenden in verzweiflungsvolle Klagerufe aus. Die Theiß war an diesem Punkte von den ins Wasser gefallenen

Menschen total schwarz. Der Katastrophe sollen 20 Personen zum Opfer gefallen sein. Untersuchung wurde eingeleitet.

— Wie lange sollen die Kälber reine Kuh-milch erhalten? Abgesehen von den Geldinteressen muß sich die Dauer der Säugzeit wohl nach dem Zuchtzweck und der individuellen Entwicklung des Kalbes richten. Für die Aufzucht von Milchvieh dürfte, wie der „Praktische Land-wirth“ rath, sich eine kürzere Säugzeit von 4—6 Wochen empfehlen. Eine längere Säugzeit, etwa von 8—12 Wochen, würde allerdings für die gesammte körperliche Entwicklung nicht bloß während des Säugens, sondern auch noch für spätere Zeiten überaus erspriechlich sein, aber die spätere Milchergiebigkeit würde in Frage gestellt werden; sie ist mehr für Mastvieh geeignet. Umgekehrt ist aber, ein Geizen bei der Jugendernährung, wie es leider nur noch zu häufig vor-kommt, jedenfalls eine noch viel größere Verfaummiß; es rächt sich später bitter, denn gerade die erste Ernährung des Kalbes schafft Formien und Körpereinrichtungen, mit denen das Thier sein Leben lang arbeiten muß. Sind diese ent-sprechend ausgebildet worden, so lohnt sich der geringe Mehr-aufwand an Milch reichlich, im entgegengesetzten Falle ist der Ausfall ebenso bedeutend, wie nachhaltig.

— (Gut eingeheizt). „Hent Ihr scho von meim Nocher g'hört, der in seim Apfelboom e allmächtigs Beszgenescht g'hätt hot? Die Beszge hent ihm alle Aepfel a'griffe und weil der Boom hohl war, hot er, um die Beszge z'vetreibe, Obends e Feuerle in den Boom nei g'macht. Des Zuigs hot no gloscht und mei Nocher sagt: „So, ihr Schindlueder, den Rauch vertragen ihr net, geiß?“ — Wien-er am nächste Morge usstocht, was ist's mit bene Beszge? — Verbrennt send se, der ganz Boom aber au!“

— (Im Wirthshaus.) Jäger (von der Jagd hungrig zurückkehrend): „Bisbeth, hent er au e Wildpret?“ — Bisbeth: „Noi, des hent mer net, aber e Schachbrett, wenn's ui g'fällig ist?“

— (Aus der Instruktionsstunde). Lieutenant: „Sie, Meier, sagen Sie mir, warum wird zur Bereitung des Schieß-pulvers außer Salpeter und der Kohle auch noch Schwefel genommen?“ — Füller Meier: „Jo, Herr Lieutenant, da-mit's sinkt.“

— (Doppelsinnig). Wirth (zum Metzger): „Sie, wenn Se e Ochsemant hent, die nächst' Woch' brauch i oi's?“

— (Auch eine Adresse). Wie der Peter von Zwiefalte in d'Fremde gange ischt, hot sei Muetter Hoimmeh kriegt und hätt' ihm gern e Brieffle g'schriebe. Weil se aber toi Adres net hot, denkt se, d'Postt werd' ihn scho finde noch ihrem Signalema und schreibt: „An mei' liebe Soh' Peter, der uf Noize ischt mit der rauthe Weste.“

— (Unverbesserlich). „Du Hans, hoch g'hört, wie dear Herr Pfarrer heut so schö' gega 's Trinka predigt hot? — I moim, wiar lasse's jek' doch au bleibe.“ — Hans: „Hocht reacht Frieder; i schlag vor, wer von uns boide 's erscht mol wieder 's Wirthshaus b'sucht, der zahlt fünf Mark.“

— „Ganz reacht! Aber was g'schieht nochhear mit deam Geld?“ — „Hm, dees versaufta wiar natürlich.“

Obstpreiszettel.

— Heilbrunn, 11. September. Aepfel 4 M. bis 4 M. 80 Pf., Birnen 5 M. bis 5 M. 80 Pf., gemischtes Obst 4 M. bis 4 M. 40 Pf., gebrochenes Obst 6 M. bis 6 M. 50 Pf. per Zentner.

— Ludwigsburg, 11. September. Mostobst 4 M. bis 4 M. 20 Pf. per Zentner.

Rechenaufgabe.

Ein vornehmer Herr beabsichtigt ein Mittagsmahl zu geben und beauftragt seinen Rentmeister, das Nöthige zu ver-anlassen. Dieser fragt den Koch, was er dazu gebrauche. Derselbe antwortet: „Ich muß neben anderem 200 Stück Geflügel haben.“ Hierauf giebt ihm der Rentmeister 200 Mark zum Ankauf dieser 200 Stück und bemerkt dabei, daß er den Marktpreis des Puters mit 7 Mark, der Gans mit 5 M. und der Fäher mit $\frac{1}{2}$ M. berechnet habe. Der Koch findet jedoch, daß der Puter $\frac{1}{2}$ M. mehr, die Gans dagegen $\frac{1}{2}$ M. weniger kostet und kauft trotzdem die 200 Stück für 200 M. ein. Welche Zahlen rechnete der Rentmeister, welche der Koch aus? Letzterem sind drei Möglichkeiten gegeben, seine Aufgabe zu lösen.

In Derrhardt's Literatur-Halle in Leipzig erschien:

Rathgeber für Gewerbetreibende. Inhalt: 1) Deutsche Sprachlehre, 2) Briefsteller, 265 Freundschafts-, 407 Geschäftsbriefe, Bittschriften, Klagen, alle nur denkbaren Verträge, Documente, Geschäftsaufsätze zc. 3) Buchhaltung, 4) Fremdwörterbuch, 5) Gelegenheitsgedichte, 6) Reichsgesetze, 7) Maaß- u. Gewichtssystem, 8) Portotarif, und 9) Statistische Uebersicht von allen Staaten der Erde. 10) Ortsbeschreibung von 523 Städten. 11) 362 Reiserouten. 12) Der Schnellrechner. 13) Metall- u. Papiergeld. 14) Nachtrag zc. 4. Auflage, 43 Bogen. Preis 4 Mark, gebunden 4 1/2 Mark.

Die Einziehung der Geldauskänfte. Eine Anweisung, wie man seine Forderungen selbst einlagen, unsichere Auskänfte retten und sich vor Schwindel und Betrug bewahren kann zc. zc. 25 Bogen. Preis 3 Mark, gebunden 3 1/2 Mark.

Die Unterzeichneten zeigen hiemit an, daß sie sich vom 16. September dieses Jahres ab zu

gemeinsamer Ausübung der Rechtsanwaltschaft vereinigt haben.

Das Bureau befindet sich **Ulrichsstr. 9 part.**
Sprechstunden von 11—4 Uhr.
Stuttgart, im September 1884.

Rechtsanwälte
Max Georgii II, Eugen Stofmayer.

Wustenieth.

Gemeindebezirks Großdeinbach.



Die in No. 141 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft des verstorb. Johannes Schunter, gewes. Soldners von hier, im Gesamt-Nehgehalt von
5 ha 25 a 83 qm = 16 2/3 Morg.

kommt am nächsten

Mittwoch den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr voraussichtlich zum letzten mal Stückweise oder im Ganzen auf dem Rathhause in Großdeinbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. September 1884.

Waifengericht.
Vorst. Lutz.

Welzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Von Amerika zurückgekehrt, habe ich mit dem Heutigen mein bisher in hiesiger Stadt betriebenes Geschäft als

Sattler, Tapezier und Schirmfabrikant

wieder übernommen, und ich erlaube mir, mich zur Anfertigung aller in diese Branchen einschlägigen Arbeiten ergebenst zu empfehlen.

Da ich bestrebt sein werde, mir meine alte werthe Kundschaft zu erwerben, so arbeite ich zu möglichst billigen Preisen und kann namentlich unter 10-jähriger Garantie Bettstoffe in guter Qualität, welche früher 20 Mk kosteten, für 12 bis 14 Mk per Stück, Sophas zu 28 bis 30 Mk per Stück, früher 40 Mk — liefern. Hochgeschirre fertige ebenfalls billig an, wie ich auch Reparaturen aller Art rasch und billig ausführe.

M. Glenk.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stück 50 Pf. bei

Wilh. Bilfinger.

Welzheim.

Gebet, Predigt- und Schreibbücher, sowie Gold- und Vellurleisten, Spiegel u. Spiegelgläser, das Einrahmen von Bildern, Straußkäfigen und Hochzeitskränzen und das Einbinden von neuen und alten Büchern empfiehlt billigst

Chr. Gehlstedt, Buchbinder.


Vegetabilischer Augen-Heilbalsam

vorzügliches Heilmittel bei entzündeten und schwachen Augen, in Zinnbüchsen à 50 Pf. Durch die Apotheken zu beziehen.

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Verleger: C. S. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich S. Hohly.

9 Tage.

Bremen.  **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
B. Bilfinger " Lorch.
C. G. Breuninger " Rudersberg.
Carl Reil " Schornborn.
Friedr. Haeder " Gmünd.

Kaisersbach.
Unterzeichneter hat ungefähr
100 Eri. Obst auf dem Baum
zu verkaufen.
Georg Dais, Ausdingbauer.

Reisenden, Beamten,
Lehrern zc. wird
brillanter
Nebenverdienst
nachgewiesen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Off. sub. K. 37 an die Exp. d. Berl. Lokal-Anzeiger in Berlin S.W.

Neue Särge, Emmenthaler und reise Backsteintafe empfiehlt
Adolf Gerdsheimer.
Welzheim.
1881er Oberstfelder Wein,
1883er Mundelsheimer Rothwein,
1883er Zinken-Most
gebe ich Schoppen und Hektoliterweise billigt ab.
Elias Greiner.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
August Holten, Hamburg.
Auskunft und Uebersichts-Verträge bei
G. Weller und Fr. Hohly in Welzheim.
Theodor Abele in Rudersberg.

Gebülte M 300. Zwischend M 80. Find mit 12 u. Seife, mit 1 Seife 9 M.